

UTOPISCHES ERINNERN

EINE REIHE

In einer Zeit, in der Alternativlosigkeit als Realismus verkauft wird, erscheinen Utopien oft als lebensfremd und noch einmal ferner – dabei blitzen sie alltäglich auf, in verschiedenen Formen und an vielen Orten. In Lesungen, Filmabenden und bei Ausflügen in die Geschichte eröffnen wir ihnen einen Raum. Angesichts von Dystopien, Spaltungen und Kriegen wollen wir mit unserer Reihe «Utopisches Erinnern» solidarische Zukunftsentwürfe gewinnen, erlebbar gemacht durch historisch-biografisches Lernen. Utopisches Erinnern braucht Geschichte, positive Visionen und den Mut, gemeinsam die Gesellschaft zu gestalten.

BUCHVORSTELLUNG | 5. FEBRUAR 2025, 18:00 UHR

Bibliothek der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Straße der Pariser Komune 8A, 10243 Berlin

Wolfgang Ruppert (Hrsg.)

BLENDWERKE DAS BEISPIEL ARNO BREKER

Die Propagandisten des Radikalnationalismus richteten ihre Anstrengungen auf die Wiedererlangung der «deutschen Größe». Hitler und die NS-Eliten hatten daher hohe Erwartungen an die Künstler mit «Ariernachweis». Sie sollten den Aufbau einer Gesellschaft gemäß der völkischen Utopie seit 1933 in der «deutschen Kunst» ästhetisch symbolisieren. Welchen Einfluss hatte die autoritäre Führerdiktatur Hitlers auf die Kunstentwicklung und die Grenze zwischen der «deutschen» und der angeblich «entarteten» Kunst.

Auch Nazi-Künstler waren jedoch in ihren unterschiedlichen ästhetischen Arbeitsweisen vor 1930 im Künstlerberuf sozialisiert worden. Sie arbeiteten nach 1945 in ihrem Berufsfeld weiter. Der Aufstieg des Bildhauers Arno Breker nach 1936 zum Starkünstler des nationalsozialistischen Kunstbetriebs veranschaulicht die Bedeutung des Menschenbildes. Fallstudien ermöglichen vertiefte Einblicke in unterschiedliche Teilhaben an der NS-Weltanschauung.



Kontakt: Michaela Klingberg, michaela.klingberg@rosalux.org